

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

07/2013

### Juli

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 26.06.2013 (Mittelwert) für 1,-- € 2.088/- TSh  
(<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

<b>Beziehungen zwischen Tansania und China</b> Besuch des chinesischen Präsidenten; Kooperation, Projekte; Wirtschaft; Kultur; Tourismus	<b>Seite 2</b>
<b>Kommentare über China, Kritik an China</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Meinungsverschiedenheit wegen Teilung der <i>LoliondoGameReservedArea</i></b> Rückblick; Darstellung des zuständigen Ministers, Reaktionen	<b>Seite 3</b>
<b>Erarbeitung eines Entwurfs einer neuen Verfassung</b> Phasen der Erarbeitung; Äußerungen bei Versammlungen; Vorschläge im Entwurf; Reaktionen darauf; Arbeit der <i>Constitution Review Commission</i> (CRC)	<b>Seite 6</b>
<b>Angriff bei einer Kundgebung in Arusha</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Natur- und Kulturwald: Gefahren, Nutzung, Versuche, den Wald zu retten</b> Überwachung; Gefahren; Aktionen zur Rettung des Waldes; Forstpolitik	<b>Seite 7</b>
<b>Berichte über Menschen mit Albinismus</b> Fälle von Tötung, Verstümmelung; Vorurteile, Stigmatisierung; medizinische Versorgung; Schutz; Aktionen; Zahlen	<b>Seite 9</b>
<b>Kinder und Jugendliche</b> Bildung; Betteln; Straßenkinder; Aktionen für Straßenkinder	<b>Seite 12</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder: faule Schulkinder gefährden ihr künftiges Leben</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Eva Caspary

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302

Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410

IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## Beziehungen zwischen Tansania und China

**Besuch des chinesischen Präsidenten:** Wenige Tage nach seiner Amtsübernahme am 14.3.13 besuchte Xi Jinping Russland, danach drei Länder Afrikas, Südafrika, DR Congo und als erstes Tansania, eine große Ehre für dieses Land. Xi Jinpings Ehefrau und hochrangige Regierungsbeamte begleiteten ihn.

Die Kontakte zwischen Tansania und China begannen schon, als China die *Tanzania Zambia Railway* (Tazara) baute.

In keinem Land Afrikas investierte China so umfangreich wie in Tansania, keines erhielt so viele Darlehen mit minimalem Zins.

Im kommenden Jahr will China den 50. Jahrestag des Beginns diplomatischer Beziehungen zwischen China und Tansania feiern.

Xi weihte das mit chinesischer Unterstützung errichtete *Julius Nyerere International Conference Centre* in Dar-es-Salaam ein. Anschließend hielt er eine Ansprache; er wehrte sich gegen die Behauptung, China wolle mit seinen Investitionen Afrika ausbeuten.

Kikwete erwiderte, er wisse, dass einige Länder Angst haben vor China. "Aber ich will der Welt sagen, dass wir (Tansanier) keine Angst haben, weil wir wissen, dass die Beziehung zu unserem Nutzen ist." Xi's Besuch habe ein neues Kapitel begonnen und Türen geöffnet für größere Investitionen und für Förderung der Kultur der fernöstlichen Nation in Tansania. Die herzlichen Beziehungen würden immer stärker. Der Name des *Conference Centre* passe genau, denn Nyerere sei der Gründer der tansanisch-chinesischen Beziehungen.

\*

**Kooperation, Projekte:** Kikwete und Xi unterzeichneten Abkommen für 16 Entwicklungsprojekte auf dem Festland Tansania und drei für Sansibar. Es geht um infrastrukturelle Projekte, um Landwirtschaft und Energie, um Kultur und Entwicklung, incl. Verbesserung von Krankenhäusern, und um die Errichtung eines chinesischen Kulturzentrums.

Geplant ist auch der Bau des Hafens von Bagamoyo, der dreimal so groß werden soll, wie der Dar-es-Salaams, 20-mal so viele Lasten abfertigen kann. Eine 65 km lange Bahnstrecke soll Bagamoyo mit der Tazara und der Zentralbahn verbinden. Xi legte den Grundstein dieses Hafens.

Der Amtierende Direktor der Tazara berichtete, 2012 hätten China, Tansania und Sambia das 15. Kooperationsabkommen unterzeichnet. Es ermögliche die Reparatur der Rangierlokomotiven und die Beschaffung der dringend benötigten Ersatzteile und technische Unterstützung. Die Tazara sei das wichtigste Symbol der Freundschaft zwischen den drei Ländern. Die Eisenbahn wurde 1970-75 mit zinsfreien Darlehen Chinas finanziert. 1976 nahm sie den Betrieb auf. Nun ist sie ein Teil des regionalen Eisenbahntransportnetzes des südlichen Afrika.

Viele chinesische Vertragsfirmen bauen in verschiedenen Gebieten Tansanias Straßen und Gebäude. Ein großes Projekt ist die geplante Erdgas-Pipeline von Mtwara und Lindi nach Dar-es-Salaam.

China ist Tansanias zweitgrößter Investor. Es betreibt Unternehmen in Landwirtschaft und Förderung von Kohle und Eisenerz. Dadurch entstanden mehr als 18.000 feste Arbeitsplätze für Tansanier.

Die Regierung Sansibars schloss mit China einige Kooperationsverträge. China wird bei der Errichtung einer Intensivstation helfen und im *Mnazi Mmoja Hospital* moderne Geräte installieren. Es wird Planungsbeamte und Mitarbeiter für Public Relations ausbilden. Auch in der Fischerei, incl. Fischzucht, wollen die beiden Länder zusammenarbeiten.

\*

**Wirtschaft:** Tansanias Export nach China stieg zwischen 2005 und 2010 von 101mrd/- auf 908mrd/- TSh, sein Import aus China im selben Zeitraum von 245mrd/- auf 1.213mrd/- TSh.

China öffnete seinen Markt für tansanischen Tabak und tansanisches Leder. Noch werden nahezu 90 % der Häute und Felle roh exportiert. Ein Abkommen legt fest, dass China seinen Tabak in Tansania kaufen wird.

Landwirtschaftliche Produkte, incl. Obst und Gemüse, sind in China willkommen. Ein Fachmann aus China sagte, es sei höchste Zeit, dass die Tansanier diese Produkte vor dem Export nach China verarbeiten und verpacken.

Weil der Geschäftsverkehr zwischen Tansania und China ständig zunimmt, richteten die CRDB-Bank, die *Ecobank Tanzania Ltd.* und die *EXIM Bank Tanzania Ltd.* eigens China-Bankschalter ein, um Investitionen, internationalen Handel und Infrastrukturprojekte zwischen Tansania und China zu unterstützen.

\*

**Kultur:** Begleitet von Kikwetes Ehefrau besuchte die First Lady Chinas eine Sekundarschule für Schüler und Schülerinnen benachteiligter Familien. Sie schenkte ihnen 20 Nähmaschinen und 100 Schultaschen.

China plant, in Tansania ein kulturelles Zentrum zu errichten, in dem 100-120 chinesische Studierende unterkommen können.

Vizepräsident Bilal weihte das *Confucius Institute der University of Dodoma (UDOM)* ein. Es soll Kurse in chinesischer Sprache und Kultur anbieten. Bilal betonte, es stärke die historischen bilateralen Verbindungen zwischen China und Tansania weiterhin. UDOM-Verantwortliche hatten China besucht und ein Kooperationsabkommen unterzeichnet.

★

**Tourismus:** Tansania und China überlegen, wie chinesische Touristen am besten nach Tansania gelockt werden können. Man hofft auf 900.000 pro Jahr.

Eine Delegation erfahrener Regierungsmitarbeiter reiste zu einer Tourismus-Förderungskampagne nach China. In einer Erklärung des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus heißt es, bei strategischen Treffen mit der *National Tourism Administration of China (NTAC)* u. a. sollten Partnerschaften zwischen Tourismusunternehmen begonnen werden. Auch chinesische Hotelinvestoren konnten die Delegation treffen. Im Augenblick hat die *Tanzania National Parks Authority (Tanapa)* in den Nationalparks 30 Investoren, vor allem solche aus den USA und Europa, keinen aus China. Außerdem sei chinesisches Fachwissen bei der Ausbildung des Tourismuspersonals hochwillkommen.

Ein chinesischer Millionär zeigte Interesse am Bau eines luxuriösen Quartiers im *Serengeti National Park*. Einige potenzielle Investoren erwägen, vor einer Entscheidung Tansania zu besuchen. Man ermutigt sie, die politische Stabilität des Landes für Investitionen zu nutzen. (DN 23./25./26./27./29.3./2./9./10./15./16./29.4./14.5.13; Guardian 25./26./29.3./1./9./10.4./16.5.13; Citizen 25./26.3./16./31.5.13; Sabahi 25./27.3.13; Deutsche Welle 25.3.13, Forum on China-Africa Cooperation 25.3.13)

\*\*\*\*\*

### **Kommentare über China, Kritik an China**

Die Öffentlichkeit reagierte unterschiedlich auf Xi's Ansprache.

Lipumba, Vorsitzender der CUF, sagte, China Sorge dafür dass es von den unterschiedlichen von ihm finanzierten Projekten in Afrika profitiere. Die chinesischen Vertragspartner verwendeten Arbeiter aus ihrem Heimatland für Projekte, die von Tansaniern übernommen werden könnten. "Wir sollten ihnen deutlich sagen, dass wir keine Tagelöhner aus China zulassen", betonte er.

Ein Abgeordneter der Opposition, sagte, China suche nach einem Ort für seine überschüssigen Arbeitnehmer, wie der Bau der neuen Stadt in *Equatorial Guinea* zeige.

Eine Professorin der *University of Dar-es-Salaam* betonte, statt besorgt zu sein, sollte sich Tansania darüber freuen, dass China Alternativen bietet für Afrikas Abhängigkeit vom Westen. "Das ist ein Segen, denn es basiert auf Süd-Süd-Kooperation", sagte sie. (DN 26.3.13; Citizen 26.3.13)

Einige Bauexperten werfen der *Beijing Construction Engineering Group (BCEG)* vor, sie habe am *Terminal Two* des Flughafens von Sansibar schlampig gearbeitet. Die BCEG-Verantwortlichen behaupten, der geforderte Standard und die Spezifizierungen würden eingehalten. Bei der Benutzung gebe es keine Probleme. (Citizen 8.5.13)

Das China, dem wir jetzt auf dem Markt begegnen, ist das Gegenteil dessen, das wir jahrelang kannten, ein China, das Tausende von Fälschungen auf den Markt warf.

Weniger sichtbar aber ist die nach Ressourcen hungernde Nation, die fast alle Arten von Rohstoffen sucht, Mineralien, Holz, Öl, Petroleum und Gas. Dies ist das China, das sich dem zweiten Gerangel um Afrika anschloss. Es musste keine Missionare, Forscher oder militärische Eroberer schicken, es muss kein Kolonialisten-Stigma überwinden; es hat nichts zu tun mit *Weltbank* und *Internationalem Währungsfonds (IWF)*. China kann sich auf guten Willen verlassen oder neue Freunde durch Investitionen, Handel und bilaterale Kooperationsverträge gewinnen.

Neue Freunde macht man mit Darlehen, Expertenaustausch, freiem Handel, Bau riesiger Projekte. China weiß nur zu gut, wie man Eindruck schindet.

Vergesst die gefälschten Waren, nun ist legaler Handel mit China gewachsen; China wurde Tansanias größter Handelspartner und zweitgrößte Investitions-Quelle.

China signalisierte den westlichen Ländern, Tansania bleibt sein Bollwerk. (East African Business Week 10.5.13)

### **Meinungsverschiedenheit wegen geplanter Teilung der *Loliondo Game Reserved Area***

**Rückblick:** Seit 1992 jagen Kunden der *Ortello Business Company (OTC)* aus den *Vereinigten Emiraten* auf einem Gebiet von 4.000 km<sup>2</sup> im Gebiet von Loliondo. Weil ihr Vertrag Ende 2009

auslief, beantragte die Organisation die Erneuerung desselben, obwohl sich kirchliche Verantwortungsträger, Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten bemühten, das zu unterbinden. Doch dieses vorzügliche Jagdgebiet bringt dem Land pro Jahr mehr als 800.000 US\$: *Ortello* zahlt den Dörfern rund um das Loliondo-Wildschutzgebiet 150.000 US\$, dem Ngorongoro-Distrikt-Rat 109.000 US\$, der Zentralregierung 560.000 US\$.

Im Juli 2009 vertrieb die Regierung bis zu 3.000 Maasai aus ihren Dörfern, brannte ihre Bomas nieder und zerstreute ihr Vieh.

Nun schmiedeten Aktivisten mit Kämpfern für Umweltschutz und Aktivisten aus Kenia und führenden Leuten der Religionsgruppen eine gemeinsame Front, um durch eine Kampagne eine weitere Erneuerung des Vertrags zu verhindern. Ein interreligiöses Team, bestehend aus einem Vertreter des Bakwata (Muslimrat), einem katholischen und einem lutherischen Bischof, wurde beauftragt gegen eine Erneuerung des Vertrags zu opponieren. (The East African) <Siehe Tans.-Inf. 6/93 S. 5; 1/95 S. 6; 4/95 S. 6; 7/00 S. 3; 4/02 S. 7; 11/09 S. 8>

\*\*\*

Der Regierungsbeschluss von März 2013, die *Loliondo Game Reserved Area* aufzuteilen und die Reaktionen darauf werden sehr unterschiedlich dargestellt und bewertet.

**Darstellung des Zuständigen Ministers:** Von den 4.000 km<sup>2</sup> der *Loliondo Game Reserved Area* (Ngorongoro-Distrikt, Arusha-Region) überlässt die Regierung der lokalen Bevölkerung 2.500 km<sup>2</sup>. 1.500 km<sup>2</sup> werden für Naturschutz, als Korridor für das Wild und für Waldreservate reserviert. Die Regierung hofft, nun werde der Streit, der vor 20 Jahren begann, ein für alle Mal beendet. Sie bietet den in dem Gebiet lebenden Viehhaltern Dienstleistungen an, Wasser für ihr Vieh und Einrichtungen für Viehversteigerung, besteht aber darauf, dass die Tiere in moderner Art aufgezogen werden.

Energisch wehrt sich Khamis Kagasheki, Minister für Naturschätze und Tourismus, gegen die Forderung von Aktivistinnen und Politikern, die Investoren aus diesem Gebiet zu vertreiben, damit für die heimische Bevölkerung Platz geschaffen werde. Die Regierung sei bereit, die Größe des der OBC zugesprochenen Gebietes zu überprüfen und, wenn möglich, zu verkleinern, damit die heimische Bevölkerung genug Land erhalte. "U. U. wird die Regierung das Besitzrecht der OBC für ungültig erklären, falls das Waldschutzgebiet dazugehört. Aber verjagen wird man den Investor nicht", betonte er. Der Vertrag mit OBC ende 2018. Die Regierung könne ihn notfalls kündigen.

Mit dieser Darstellung reagierte Kagasheki auf die Kritik einiger Personen und NGOs, vor allem ausländischer, die das Loliondo-Thema aufheizen soll.

Vor Vertretern internationaler Medien betonte Kagasheki erneut, man trenne 2.500 km<sup>2</sup> der *Game Reserved Area* ab und gebe das Gebiet den Maasai-Gemeinden zur Unterstützung ihrer landlosen Familien. In den für Naturschutz vorbehaltenen 1.500 km<sup>2</sup> werde es weder Landwirtschaft noch Viehhaltung geben. Die Behauptung die Regierung nehme der lokalen Bevölkerung von Loliondo Land weg, sei eine böswillige Mißdeutung.

Vor Diplomaten sagte Kagasheki, der Regierungsbeschluss, den Einwohnern Loliondos 2.500 km<sup>2</sup> zuzusprechen, sei eine dauerhafte Lösung für den 20-jährigen Streit in diesem Gebiet.

Er sagte, besorgniserregend seien die geheimen Interessen der mehr als 37 in Loliondo arbeitenden NGOs; die meisten brächten die Einwohner gegen den Regierungsbeschluss auf. Den Disput in Loliondo verwendeten sie, um im Ausland um Spenden zu werben. Kagasheki betonte, nie seien die 4.000 km<sup>2</sup> den Maasai-Gemeinden übergeben worden. Rechtlich blieben sie dem Präsidenten unterstellt. Erst jetzt habe die Regierung beschlossen, einen Teil dieses Landes den Maasai-Gemeinden als Dorf-Land zu übergeben; und die Regierung werde sie unterstützen, Stauweiher für das Vieh bauen und die für Versteigerung bestimmten Orte ausbauen.

80 % der 60.000 Einwohner des Ngorongoro-Distrikts sind Viehhalter. Sie besitzen 10.000 Rinder.

Die Regierung wird 1.000 Wildhüter einstellen; sie sollen gegen die Wilderei vorgehen. (DN 27.3./2./5./8.4./33.5.13; Guardian 27.3./5./6./10.4.13)

\*

**Reaktionen:** Die CCM schlug ihr Lager für drei Tage im Gebiet von Loliondo auf, um sich mit der Welle von Kontroversen um die geplante Aufteilung des Gebietes zu beschäftigen.

Hunderte von Einwohnern Loliondos gaben ihre CCM-Mitgliedskarte zurück. Eine Frau sagte, wenn das Problem gelöst ist, würden sie ihre Mitgliedskarten wieder annehmen. Die CCM ist offensichtlich die einzige Partei, die im Ngorongoro-Distrikt Vertreter hat.

25 Gemeinderäte drohten, sie würden aus Protest gegen den Regierungsbeschluss zurücktreten. Die CCM versprach, sie werde die Angelegenheit dem Amt des Premierministers vorlegen. Wiederholt drohen Dorfräte mit dem Rücktritt.

Die Polizei von Loliondo untersagte in dieser Gegend wegen Unruhen öffentliche Versammlungen. (DN 5.4.13; Guardian 5.4.13)

Ein Maasai-Repräsentant sagte, die Abtrennung von 1.500 km<sup>2</sup> als Naturschutzgebiet bedeute "das Ende der Maasai und des Serengeti-Ökosystems". Dieses Land gehöre ihnen. Sie hätten schon einen großen Teil ihres Gebietes im Namen des Naturschutzes räumen müssen. 1992 wurde das Gebiet an die OBC, eine Jagdsafari-Gesellschaft, verpachtet. Die Maasai und ihre Rinder weist man an, das Gebiet im Interesse des Naturschutzes zu verlassen, während man reichen Touristen erlaubt, dort Großwild zu jagen. 2009 wurden Dorfbewohner und ihr Vieh aus dem an OBC verpachteten Land vertrieben. (Survival International 28.3.13)

Maasaihirtin werfen der Regierung vor, sie verwende Schutz des Wildes als Vorwand, um sie aus dem Land ihrer Vorfahren zu vertreiben. In Wirklichkeit gehe es um die wirtschaftlichen Interessen von Firmen, die 1.500 km<sup>2</sup> für Jagd und Tourismus verwenden wollen. In diesem Gebiet ist Landwirtschaft und Viehhaltung verboten. Das sei ein großes Problem für die Gemeinden, die das Land für ihr Überleben benötigen, erklärten Einwohner von Loliondo. (AlertNet 4.4.13)

13 Organisationen für Zivil- und Landrechte sind entschieden gegen den Plan der Regierung, die *Loliondo Game Reserved Area* zu verkleinern. Den Dorfbewohnern werde ihr Land weggenommen und einem Investor angeblich in öffentlichem Interesse zugesprochen. Die Begründung der Regierung, die Umwelt werde gerettet, sei nur eine Rechtfertigung dafür, dass für die OBC mit Gewalt Platz geschaffen wird.

Die CCM und die Oppositionspartei Chadema kritisieren den Regierungsplan, die *Loliondo Game Reserved Area* zu teilen. Bei einer Kundgebung berichtete ein CCM-Repräsentant, Verantwortliche des Distriktes hätten erklärt, das Gebiet, das die Regierung behält, sei lebenswichtig für die Bevölkerung, denn dort gebe es Wasser und Weiden für das Vieh. Führende Leute der Chadema drängten die Bevölkerung bei einer Kundgebung, sie sollten den Regierungsbeschluss, das Gebiet zu teilen, nicht akzeptieren. (Citizen 5./8.4.13)

In Dar-es-Salaam sagten Dorfbewohner und traditionelle Verantwortungsträger, die Regierung solle offenlegen, dass sie der OBC Land geben will. "Es ist nicht wahr, dass sie uns 2.500 km<sup>2</sup> gibt, sie nimmt uns 1.200 km<sup>2</sup> weg", sagte einer. Die Menschen seien wütend. (DN 10.4.13; Guardian 5.4.13)

Mehr als 2.000 Maasai-Frauen versammelten sich zwischen 27 März und 7. April in einem der neun Dörfer des Loliondo-Gebiets, das von der Regierung zum Wildkorridor erklärt und für sie gesperrt wurde, um die Rückgabe zu verlangen. Die Frauen hatten ihre CCM-Mitgliedskarten eingesammelt. "Wir gehören zu keiner Partei, unsere Partei ist unser Land", erklärte eine Frau. (Citizen 22.4.13)

Eine Delegation aus Maasai-Ältesten und politischen Repräsentanten trafen Premierminister Pinda. Er sagte, das Land werde vorläufig bis zu weiteren Beratungen nicht geteilt. Er werde mit Präsident Kikwete sprechen. Zu diesem habe man Vertrauen, "unlängst hat der uns mit Rinderherden versorgt", sagte der Sekretär des *Maasai Traditional Cultural Council* in Loliondo. Zwei Wochen vorher hatte die CCM eine Sonderdelegation beauftragt, die Sache zu untersuchen, und mit den Maasai vereinbart, dass der Beschluss, Loliondo zu teilen, noch einmal geprüft werden müsse. (DN 29.4.13; Arusha Times 4.5.13)

13 Maasai-Älteste aus Loliondo reisten mit ihrem Sekretär nach Dar-es-Salaam und verlangten, mit Präsident Kikwete sprechen können. Sie wiesen darauf hin, dass die Spannungen steigen und Gewalt drohe, blieben die Behörden stumm. Trotz verheißungsvoller Erklärungen einiger Regierungsvertreter in letzter Zeit seien ihre Leute ohne Hoffnung. Deshalb bitte man den Präsidenten, rasch ein Treffen mit ihnen zu organisieren, um über die Angelegenheit zu diskutieren. Werden ihre Mühen nicht anerkannt, seien sie gezwungen, Hilfe von internationalen Organisationen zu erbitten. Ihre Dorfbewohner würden lieber bis ans Ende kämpfen, als zuzuschauen und am Ende ihr Land an Investoren zu verlieren. "Wir tun, was wir können, um sie zu beruhigen. Aber sie sind es leid, auf leere Versprechen zu warten", betonte der Vorsitzende der Gruppe. (Guardian 17.5.13)

In einem Brief eines internationalen Konsortiums Einheimischer und NGOs an Kikwete und den Minister für Naturschätze und Tourismus werden Sorgen wegen der geplanten Teilung des Loliondo-Wildschutzgebiets geäußert. Das gefährde die Umwelt und das Leben der Einheimischen, heißt es. (DN 23.5.13)

In einer einseitigen Anzeige in *The East African* mit der Überschrift 'Kikwete: Rette unser Land und unser Leben oder verliere unsere Stimme' weisen Älteste aus Loliondo Kikwete darauf hin,

dass die CCM bei der Wahl 2015 die Stimmen der Maasai verliere, wenn er den umstrittenen Plan der Regierung, die 4.000 km<sup>2</sup> ihres Landes aufzuteilen, nicht stoppt. Weil ihre Mühen um ein Treffen mit Kikwete vergeblich waren, hätten sie sich für eine Anzeige entschieden, berichteten die Ältesten. Sie hielten sich Ende Mai in Dodoma auf und weigerten sich, die Stadt zu verlassen, es sei denn, man versichert ihnen, der Plan werde aufgegeben.

Die Organisation *Avaaz* mobilisierte mehr als 1,7 Mio. Menschen der weiten Welt gegen den Plan der tansanischen Regierung. (Citizen 25.5.13)

Ein Maasai aus einem Dorf, dessen Bewohnern Vertreibung droht, berichtete, die gesamte Gemeinde, incl. lokale Politiker, würden am 1.6.13 in Loliondo ihr allerwichtigstes Treffen halten, um über einen gemeinsamen Plan zum Schutz ihres Landes und ihrer Lebensweise zu entscheiden. (Survival 28.5.13)

\*\*\*\*\*

### **Erarbeitung eines Entwurfs einer neuen Verfassung**

Kikwete beauftragte die *Constitution Review Commission* (CRC), die Formulierung einer neuen Verfassung vorzubereiten. <Vergl. Tans.-Inf. 2/11> Den Vorsitz hat Richter Joseph Sinde Warioba. Erstmals werden die Tansanier umfassend an der Formulierung einer Verfassung beteiligt. (Guardian 12.6.13)

#### **Phasen der Erarbeitung:**

2011: Tansania beschließt die Formulierung einer neuen Verfassung

1.5.12 bis 25.1.13: Die CRC sammelt Meinungsäußerungen der Tansanier.

30.3.-3.4.13: Wahl der Räte auf Dorfebene

13.-17.5.13: Ernennung der Räte auf Distriktebene

3.6.13: CRC legt den Entwurf vor

Entwurf wird den von den Einwohnern gewählten Verfassungsräten auf Dorf-, Distrikt- und Regionsebene vorgelegt für Prüfung und Verbesserung

CRC formuliert einen neuen Entwurf

Landesweites Referendum

Verfassungsversammlung formuliert endgültige Version

(DN 5.2./15.5./5./6.6.13; Guardian 24.1./5.2./30.4./5.6.13)

\*

**Äußerungen bei Versammlungen:** Themen, die am häufigsten genannt wurden: Landbesitz, Bildung, Gesundheit

Marginalisierte Gemeinschaften, Vertreter der Jäger und Sammler und der nomadisierenden Viehhalter, vertreten in einer Verfassungs-Initiative ihre Rechte und Interessen in der neuen Verfassung; sie fordern Vertretung der Minderheiten im Parlament.

14 Zivilgesellschaften, der Behinderten, der Witwen und Waisen u. a., kritisieren, sie seien nicht angemessen vertreten.

Ein Muslim forderte, die Angestellten im öffentlichen Amt sollten der Religions-Quote entsprechend eingestellt werden.

Einige wollen, dass auch kirchliche Gebäude Lautsprecher verwenden dürfen, nicht nur Moscheen.

Prostitution sollte legalisiert werden, denn den Behörden sei es nicht gelungen, sie einzudämmen.

Die *Adventist Church* wünscht, dass die Regierung allen Religionsgruppen gleiche Chancen gibt.

Einige forderten, wenn der Präsident ein Mann ist, solle eine Frau das Amt des Vizepräsidenten bekleiden.

Der *Council of Chiefs and Traditional Leaders* der Mara-Region wünscht, die traditionellen Chiefs sollten die zentrale Rolle spielen, wenn es um Werte und Moral in ihren Gemeinschaften geht.

Die Geschäftswelt äußerte, die Erklärung, Tansania sei ein sozialistisches Land, solle entfallen, denn es habe den Kapitalismus eingeführt.

Wiederholt drohte die Chadema, sie werde den Änderungsprozess boykottieren, wenn die Arbeit der CRC nicht objektiv, zu eng mit der Regierung verbunden ist. (DN 29.5./11.9./20.12.12/12,4,13; Guardian 12.6./24.11.12/12.1./12./18.4./ 15.5.13; Citizen 10.9.12/21./23.1./ 13.5.13; Arusha Times 4.8.12)

Wiederholt warnte Warioba, CRC-Vorsitzender, Parteien, Religionsgruppen und Bürgerorganisationen davor, den Einwohnern 'beizubringen', was sie sagen sollen. Vor allem in

Sansibar beförderten die Parteien ihre handverlesenen, gut vorbereiteten Anhänger von einer Versammlung zur nächsten.

Ein Problem ist, dass die Menschen meistens Kritik äußern, ohne vorzuschlagen, wie laut neuer Verfassungsverfahren werden soll. (DN 17.10./13.12.12; Citizen 10.9./ 26.11.12)

★

**Vorschläge:** Veränderung der Struktur der Union: Drei Regierungen (bisher zwei)  
Union: Regierung nur 15 Minister, Parlament nur 75 Abgeordnete (20 aus Sansibar, 50 vom Festland)

Tansania Festland: eigener Präsident, eigenes Parlament u. a. Organe

Sansibar: Präsident, Haus der Abgeordneten (wie bisher)

Zulassung unabhängiger Abgeordneter (keiner Partei angehörend)

Umstrukturierung der *Bank of Tanzania* (BoT): Gründung einer unabhängigen Zentralbank, zuständig für Überwachung der beiden Zentralbanken (Tansania Festland, Sansibar), für Auslandsreserven, Steuerung des Wechselkurses

Abschaffung der Frauen vorbehaltenen Parlamentssitze ('Special Seats')

Reduzierung der von der Union zu entscheidenden Themen von 22 auf sieben. (DN 5.6.13; Guardian 4./12.6.13; Citizen 3./4.6.13; Sabahi 4.6.13)

★

**Reaktionen:** Die Vorschläge wurden mit 'gemischten Gefühlen' aufgenommen. Großes Lob spendeten viele Politiker, Akademiker und die Öffentlichkeit. Positiv aufgenommen wird der Vorschlag, die 'Special Seats' abzuschaffen, denn die Frauen könnten nun in den Wahlkreisen kandidieren; die Gleichberechtigung werde gestärkt.

Sansibaris äußerten kritisch, Tansania Festland profitiere mehr als sie.

Künstler beklagten, sie würden nicht berücksichtigt.

Einige kritisierten, dass der Entwurf nichts zum Thema Todesstrafe enthält.

Einige Muslime fordern, dass Kadhi Courts in den Entwurf aufgenommen werden, andernfalls würden sie ihn nicht unterstützen; andere lobten die Arbeit der CRC. Manche Muslime wünschen, dass der Freitag von den offiziellen Arbeitstagen ausgeschlossen wird.

Die CCM wird über den Entwurf diskutieren, die Mitglieder entscheiden lassen, ob die dreiteilige Regierung angenommen werden soll oder nicht.

Die CUF drängt die Sansibaris unumwunden, die drei Regierungen zu favorisieren. Mark Bomani, ehemals Generalstaatsanwalt, sagte, die dreigeteilte Regierung werde die momentanen Probleme der Union verringern.

Man solle die Einwohner beider Teile fragen, ob sie die Union weiterhin wollen; für den Fall, dass die Mehrheit sie nicht akzeptiert, gebe es keinen Grund, sie ihnen aufzuzwingen. Er meint, statt Tansania-Festland solle man den betreffenden Teil des Landes Tanganyika nennen. (DN 6.6.13; Guardian 4./5./12./ 13.6.13; Citizen 4./6./12.6.13)

★

**Arbeit der CRC:** 1.942 Versammlungen landesweit, 1.365.337 Teilnehmende, 333.537 Meinungsäußerungen, Treffen mit 160 Gruppen (Parteien, religiösen Einrichtungen, Zivilgesellschaften...)

Besuch von Gefängnissen und einiger Länder, in denen viele Tansanier leben.

Zum Vergleichen sammelte sie Verfassungen anderer Länder. (DN 10.10.12/12.3./4./ 5.6.13; Guardian 4.6.13)

\*\*\*\*\*

### **Angriff bei einer Kundgebung in Arusha**

Während eine Kundgebung der Chadema in Arusha wurden Teilnehmende von einer Handgranate getroffen, einige lebensgefährlich, andere leichter verletzt. Vier fanden den Tod. Der Hintergrund wird untersucht.

Noch herrscht Unklarheit. (DN 16./17./18./ 19.6.13; Guardian 17./18./20.6.13; Citizen 18./20.6.13, Sabani 17.6.13)

\*\*\*\*\*

### **Natur- und Kulturwald: Gefahren, Nutzung, Versuche seiner Rettung**

**Überwachung:** Die Projekt-Managerin der *Tanzania Forest Conservation Group* (TFCD) bat die Regierung, die in den ländlichen Gebieten an der Basis arbeitenden führenden Leute zu ermächtigen, sicherzustellen, dass die natürlichen Wälder wirkungsvoll überwacht werden. Voraussichtlich verschwinden sie, weil sehr viele Bäume gefällt werden. Die Dorfverwaltungen vernachlässigten die der Zentralregierung unterstellten Wälder. (DN 6.9.12)



**Gefahren:** Einige Ackerbauern und Viehhalter drangen in das Waldschutzgebiet des Mpwapwa-Distrikts (Dodoma-Region) ein, um Mais, Kartoffeln und Bohnen zu pflanzen, oder Vieh zu weiden. Das gefährdet die Wasserversorgung von sechs Dörfern. 16 Personen wurden festgenommen, 13 inhaftiert. (Guardian 16.11.12)

Eine Verantwortliche des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus sagte, die Hauptursachen für das Verschwinden des Eises auf dem Kilimanjaro seien ungezügelter Aktivität der Menschen und folglich Entwaldung in Gipfelnähe. Die meisten der Dunst erzeugenden Bäume verschwanden. Es bilden sich keine Wolken mehr, der Berg wird nicht vor direkten Sonnenstrahlen geschützt. So steigt die Temperatur.

7-8 Monate war der Gipfel früher wolkenverhüllt. Das ermöglichte, dass sich eine dicke Eisschicht bildete. Man unternahm viel, um die Lage in den Griff zu bekommen. Z. B. darf im Rombo-Distrikt (Kilimanjaro-Region) niemand ohne Genehmigung der Distrikts-Forstabteilung einen Baum fällen. 15.000/- TSh zahlt man für ein älteres Exemplar. (Guardian 19.11.12)

Weil wahllos Bäume gefällt werden und man sich zu sehr auf Holz- und Holzkohle verlässt, steigt der CO<sub>2</sub>-Ausstoß, das Land wird zur Wüste. Der internationale Markt schreit nach Holz. Auch das ist eine Ursache dafür, dass Tansania rasch seine Wälder verliert, im Augenblick rascher denn je.

Es gibt verschiedene Versuche, zu intervenieren, z. B. effizientere Kohlenmeiler und Herde, Bienenhaltung als Einnahmequelle, und nachhaltige Energiequellen.

Pro Jahr werden schätzungsweise 400.000 ha Wald gefällt. Zwischen 1990 und 2010 verlor Tansania 19 % seines Waldes. In den letzten 50 Jahren wurden viele Wasserstellen immer unergiebig und trockneten endlich aus. Kein Wunder, dass viele Arten tropischen Hartholzes verschwanden. Lastwagen voll Brennholz und Holzkohle fahren in die Städte; auch die Möbelindustrie hängt vom Holz ab. Bäume, die 50-100 Jahre alt sind, werden gefällt und nicht ersetzt. Die Regierung wird scharf vorgehen gegen alle, die Bäume fällen; Schuldige werden zu mehrjähriger Haft verurteilt. In den 1980er Jahren startete die Regierung eine energische Baumpflanz-Kampagne. Aber sie ging nicht weit genug. (Guardian 22.3.13, Citizen 22.3./3.6.13)



**Aktionen zur Rettung des Waldes:** Sansibar führt alle zehn Jahre eine Baumzählung durch. Dabei werden Art, Größe und Früchte registriert. Man hofft, das Ergebnis werde die Kampagne für Waldschutz fördern.

Präsident Shein forderte die Bevölkerung auf, mehr Bäume zu pflanzen, z. B. entlang der Straßen. Das würde die gefährdete Umwelt schützen. Etwa 95 % der Einwohner hängen bezüglich Energiebedarf noch ganz vom Wald ab. Ein Sansibar sagte, das sei schuld daran, dass die Wälder Sansibars verschwunden sind. Außerdem fiel ein großer Teil des Waldes der Entwicklung der Infrastruktur zum Opfer. Nicht vergessen darf man, dass die Wälder außer Holz auch Heilkräuter bieten. (DN 14.12.12/2.1.13)

Englische Waldexperten sagten, um mehr zu verdienen sollten die Kleinbauern einheimische statt fremdländischer Bäume pflanzen, beispielsweise *African Mahagoni*, *African Blackwood* oder *Zebra Tree*, *African Ebony*, *Baobab* oder *Wild Bamboo*. Dabei sollten sie ihr Wissen als Einheimische verwenden. (Citizen 8.10.12)

Laut einer Verordnung der Stadt Moshi muss jeder Einwohner freiwillig mindestens zehn Bäume pflanzen. Unterlässt er es, muss er es während einer Haftstrafe erledigen. Doch die gesamte Kilimanjaro-Region benötigt Bäume. Deshalb wurde im Rombo-Distrikt eine Kampagne 'bedeckt die Umgebung mit Grün' zur Rettung des Kilimanjaro gestartet. (Eine Geldstrafe von 50.000/- TSh zahlen alle, die ausspucken oder etwas, auch ein Stück Papier, auf die Straße werfen.) (DN 8.4.13)

Der Kisarawe-Distrikt (Küsten-Region) gilt als ein Gebiet, in dem Entwaldung und Verschlechterung des Bodens am alarmierendsten sind. Ein Einwohner sagte, das Fällen der Bäume sei vor allem den lokalen Forstleuten anzulasten.

Um die Lage zu retten, startete man ein Aufforstungsprogramm. Die Distrikt-Verwaltung legte Baumschulen an. Sie führt Kontrollgänge durch in den Gebieten, die dafür bekannt sind, dass ohne Genehmigung Bäume geschlagen werden. Dem Gericht liegen viele Fälle vor von Menschen, die unter dem Verdacht verhaftet worden waren, dass sie in Sperrgebieten Bäume fällten. Wer es legal tut, zahlt Steuern und Abgaben an die Regierung und einen Betrag für die Aufforstung. (DN 20.4./16.5.13)



33 Dörfer des Babati- und des Mbulu-Distrikts (Manyara-Region), in denen das *Nou Forest Conservation Programm* durchgeführt wird, werden gedrängt, die Wälder, Quelle mehrerer



Flüsse und Bäche, zu schützen. Die Nou Wälder im *Mbulu-Hochland* und am *Großen Grabenbruch* hatten Dank dichter Wälder gute Regenfälle.

Die NGO *Farm Africa* hilft den Dörfern rings um die Nou Wälder Bienenzucht zu beginnen. Neben Umweltschutz geht es auch darum, durch Waldprodukte, Bau- und Schnittholz und medizinisch wirksame Pflanzen wirtschaftliche Unternehmen zu ermöglichen. Man erwartet, dass etwa 90.000 Dorfbewohner in den Distrikten Mbulu und Babati davon profitieren. Die EU gewährt für die kommenden fünf Jahre 1,5 Mio. \_ Kredit. (Citizen 29.4.13)

*Mohispac Foundation*, eine NGO, organisiert am 15. Juli eine eintägige Wanderung, an der mehr als 10.000 Menschen, Regierungsleute, Diplomaten, Umweltschützer und die Einwohner insgesamt, teilnehmen sollen. Man will bewusst machen, wie wichtig es ist, den *Shengena Forest* zu schützen, damit die Artenvielfalt erhalten wird und die Auswirkungen der Trockenzeiten begrenzt werden. Die Teilnehmenden werden an lichten Stellen Bäume pflanzen. Schuld an der Zerstörung des Waldes seien vor allem landwirtschaftliche Tätigkeit, Waldbrände und der Abbau von Gold, berichtete der Direktor der NGO, Pfarrer Makenya. (DN 30.4.13)

Die Regierung wurde aufgefordert, das *Rondo Forest Reserve* zu einem Naturreiservat zu erklären, um es vor der Zerstörung durch illegales Fällen, Waldbrände und menschliche Aktivitäten zu bewahren. Dieses 14.000 ha große Reservat ist eines der größten des ostafrikanischen Küstenwaldes. Es hat viele endemische Pflanzen und Tierarten, und ist ein Anziehungspunkt für Touristen und Forscher. In den Regionen Südtansanias erwartet man, die Aufwertung dieses Gebiets werde mehr Touristen anlocken. (Guardian 6.5.13)

Wütende Bewohner eines Dorfes im Karatu-Distrikt (Arusha-Region) verwüsteten drei Tage lang Felder, etwa 300 ha mit Mais, Bohnen u. a., denn sie waren im Waldreservat des Dorfes angelegt worden. "Wir haben die Leute satt, die während der letzten 15 Jahre den Dorfwald zerstörten", sagte einer und betonte: "Die Aktion ist nicht politisch motiviert, wie manche vermuten. Ich bin Chadema-Unterstützer, der Vorsitzende ist CCM-Mitglied. Wie man sieht, ist das wirklich eine Aktion zum Schutz des Waldes." (Citizen 23.5.13)

Im Rahmen einer Aufforstungskampagne pflanzte die *Community Forests Pemba* (CFP) in Zusammenarbeit mit der ländlichen Bevölkerung von 15 Gemeinden mehr als 1.000.000 Bäume 35 unterschiedlicher Baumarten. Mehr als 70 Männer, Frauen und Kindern beteiligten sich.

Sansibars Präsident bat die Bevölkerung, mehr Bäume zu pflanzen. Inseln seien infolge des Klimawandels besonders gefährdet durch das Ansteigen des Meeresspiegels, die Erosion der Küste und die sich verändernden Regenzeiten. (DN 29.5.13)

★

**Forstpolitik:** Das Ministerium für Naturschätze und Tourismus versprach, das Wald-Gesetz zu überarbeiten, damit die 55 % des verbliebenen Waldes vor der totalen Zerstörung bewahrt würden. Der größte Teil der Bevölkerung fälle Bäume ohne Genehmigung. Das schreie nach sofortiger Reaktion von seiten der Regierung. (DN 25.5.13)

Umweltschützer rieten der Regierung, ihre Forst-Politik zu ändern, damit die Mehrheit der Tansanier einen Nutzen davon habe.

Im Augenblick bekämen die Investoren und die Minorität der Mächtigen den Löwenanteil. An einem von 365 Tagen im Jahr Bäume zu pflanzen, sei ein Witz und erreiche nichts im Kampf gegen die Entwaldung. (Guardian 27.5.13)

\*\*\*\*\*

### **Berichte über Menschen mit Albinismus, Versuche, ihnen zu helfen**

**Fälle von Tötung, Verstümmelung:** Ende 2011 wurden dem 13-jährigen Adam der Daumen und zwei Finger abgehackt. Es heißt, Adams Vater sei beteiligt gewesen. Weil Adam sich wehrte, schrie und biss, verlor er nicht seinen ganzen Arm. In Kanada wurde die Hand in einer Operation wieder hergestellt. "Ich kann meinen Namen richtig schreiben", berichtet Adam. Dank eines Stipendiums der Organisation *Under The Same Sun* (UTSS) besucht er nun eine private Sekundarschule. In Adams Dorf ist er der einzige mit heller Haut und hellen Haaren. Er wurde bereits diskriminiert, als er noch klein war. (Guardian 15./17.12.12)

In der Tabora-Region wurde ein 95-Jähriger ermordet, weil er seinen Urenkel (7) verteidigte. Angreifer wollten einen seiner Arme abtrennen.

In der Simiyu-Region überfielen Bewaffnete ein Haus, um einen 7 Monate alten Albinojungen zu töten. Dorfbewohner vertrieben die Angreifer und umstellten das Haus, um das Kind zu schützen. Am Morgen wurde die Familie zur Polizeistation gebracht, wo sie eine Weile blieb.

In einem Dorf des Sumbawanga-Distrikts (Rukwa-Region) schlugen Unbekannte einer 39-jährigen schlafenden Frau den linken Arm ab und flohen. Die Frau wird im Regionskrankenhaus behandelt.

Im Distrikt Sumbawanga-Land wurde ein 10-jähriger Albinojunge auf dem Heimweg von der Schule entführt. Zwei Unbekannte hackten ihm seinen linken Arm ab und ließen ihn blutend, hilflos liegen. Ein Vetter fand ihn. Er wurde ins Krankenhaus der Rukwa-Region, später ins *Muhimbili Orthopedic Institute* in Dar-es-Salaam gebracht. UTSS will zusammen mit den Eltern planen, welche Schule der Junge besuchen kann, wenn sich sein Zustand verbessert hat.

Die Verwaltung der Rukwa-Region nimmt diese Fälle sehr ernst. Im Zusammenhang mit ihnen verhaftete die Polizei einige Personen. (Guardian 13./20.2./15.3.13)

★

**Vorurteile, Stigmatisierung:** Häufig will der Ehemann nichts mehr von seiner Frau wissen, wenn sie ein Kind mit Albinismus geboren hat, es kommt zur Scheidung.

Familien mit Albino-Kindern werden noch immer stigmatisiert.

Albino werden für Geister gehalten, nicht für menschliche Wesen. (DN 22.7.12)

★

**Medizinische Versorgung:** Weil Albino spezielle Gesundheitsfürsorge benötigen, richtete der Distriktrat des Magu-Distrikts (Mwanza-Region) für sie ambulante Versorgung zweimal pro Woche ein. Ärzte tragen eine besondere Hautschutz-Lotion auf, kontrollieren die Sehkraft der Albino und geben ihnen Sonnenbrillen. (Guardian 8.1.13)

Laut *Tanzania Albino Society* (TAS) gibt es in allen Regionen Hautspezialisten. Doch die Albinos werden in ihrem Regionskrankenhaus nicht rechtzeitig behandelt. "Die Verantwortungsträger der Regionen sollten von den Ärzten verlangen, dass sie die Albinos besuchen und untersuchen", sagte die TAS-Sekretärin.

Afrikanische Albino bekommen häufig Hautkrebs. Deshalb werden sie selten älter als 40 Jahre. Der TAS-Vorsitzende berichtete, häufig könnten Albino-Kinder die Schule nicht besuchen, oder dem Unterricht nur mit Mühe folgen, weil sie schlecht sehen. Außerdem seien sie sehr empfindlich gegen Sonne, bekämen oft Hautkrebs.

Die *Albino Society* der Mwanza-Region bat um Sonnenbrillen und Sonnenschutz für ihre Mitglieder, damit die Kinder die Schule besuchen könnten. (DN 1.5./9.6.13; Guardian 5.2.13; Citizen 29.4.13; The point 7.3.13)

★

**Schutz:** Die Regierung richtete Internatsschulen für Albino ein, um ihren Schutz zu gewähren. (Guardian 17.12.12)

Der Tanga-Zweig der *Albino Society* rühmte, der strategische Plan der Regierung zum Schutz der Albino habe in der Region erreicht, dass 2012 kein Albino getötet wurde. Das bedeute nicht, dass es keine Mörder mehr gibt, aber sie hätten Angst, weil die Sicherheitsvorkehrungen verstärkt worden seien. In der Tanga-Region wurden 518 Albino registriert. (DN 30.12.12)

Weil ihnen Tötung oder Verletzung angedroht worden war, lebte eine fünfköpfige Albino-Familie vier Jahre lang im Büro des Verwaltungschefs eines Dorfes im Musoma-Distrikt (Mara-Region). Ein Haus für die Familie ist im Entstehen. Der Familienvater, früher Fischer, ist nun gezwungen, in der für ihn sehr gefährlichen glühenden Sonne zu schuften, um etwas für seine Familie zu verdienen.

Bei einem Seminar eines UTSS-Teams zum Verständnis des Albinismus berichtete der Verwaltungschef, im Dorf lebten neun Albinos, fünf Männer, vier Frauen. Seit er vor zwei Jahren ins Dorf kam, habe er nichts gehört von Todesdrohungen; das zeige, das sich die Lage beruhigt hat. (Guardian 20.8.12)

**Aktionen:** Als er die 'Pamoko One Love Tour 2012', eine Kampagne der Organisation *Under The Same Sun* (UTSS) in den Regionen am Viktoriasee, startete, sagte der Regional Commissioner der Geita-Region, die Regierung sei verpflichtet, den Kampf gegen Greuelthaten, denen Menschen mit Albinismus ausgeliefert sind, anzuführen. Sie müsse sicherstellen, dass Albinos und die Öffentlichkeit in Frieden leben. Berichte, ein Gebräu, für das Körperteile von Albinos verwendet werden, basierten auf Aberglaube und bloßen Lügen, betonte er. Die Mörder müssten angezeigt werden.

Ein UTSS-Verantwortlicher sagte, die Regional Commissioner ganz Tansanias sollten dafür sorgen, dass die Albinos kostenlos ins *Kilimanjaro Christian Medical Centre* in Moshi oder ins *Ocean Road Cancer Institute* in Dar-es-Salaam gebracht und dort von Fachärzten behandelt werden. Nur dort gebe es Krebspezialisten.

Bei der Kampagne wird der Dokumentarfilm "White and Black: Crime of Colour" vorgeführt. (Guardian 7.8.12)

Die Leiterin des UTSS-Büros in Tansania berichtete, noch immer werde ihr von Zauberdoktoren gedroht. "Sie können meine Bewegung nicht leiden. Wenn ich mich in den Medien zu etwas äußere, rufen sie mich an und fragen, warum ich immer noch über dieses Thema spreche, obwohl ich nichts über sie sage." Einige gehörten einer Organisation von Zauberdoktoren in Dar-es-Salaam an. Sie machten den Menschen weis, sie könnten mit Hilfe von Körperteilen von Menschen mit Albinismus reicher sein. (Citizen 8.1.13)

2009 erklärte die Regierung den Personen, die Jagd auf Albino machten, den Krieg; den "traditionellen Doktoren", die Albino-Körperteile in ihren Fetischen verwendeten, entzog sie die Lizenz. (DN 9.6.13)

Weil in den Regionen Rukwa und Tabora jüngst zwei Albino getötet wurden und drei anderen eine Hand abgehackt worden war, wird der Gründer der humanitären Organisation UTSS diese "Verbrechen gegen die Menschlichkeit", wie er sie nennt, internationalen Gremien vorlegen. Sie könnten nicht mehr geduldet werden. Er drängt die Behörden, rasch entschieden gegen die Verbrecher vorzugehen. Schuld daran, dass die Fälle wieder zunehmen, seien die mangelhaften Aktionen. Seit 2006 habe es nur in 6 % der Fälle eine Gerichtsverhandlung gegeben, nur 10 Personen seien zum Tod verurteilt, die anderen wegen mangelnder Beweise freigelassen worden.

Das Verschleppen der Verurteilung werde immer mit Mangel an Finanzmitteln begründet, berichtete ein UTSS-Verantwortlicher. Ein anderer sagte, meistens seien Familienangehörige an den Morden direkt oder indirekt beteiligt. (Citizen 23.2.13)

Die spanische Botschaft organisierte eine Ausstellung, die Fotos vom Leben tansanischer Albinos zeigt. Eine spanische Journalistin hatte einen Monat im *Tanzania-Spanish Red Cross Centre* verbracht, wo sie die NGO AIPC *Pandora* kennenlernte. Dort leben 200 Menschen mit Albinismus. Sie können kaum nach draußen gehen, weil sie fürchten, entführt zu werden. (DN 6.3.13)

Bei einem vom *UN Development Programme* (UNDP) und dem Parlamentsbureau für Abgeordnete organisierten Workshop zum Thema 'Herausforderungen der Albinos', riet die TAS der Regierung, Unterstützung des FBI zu erbitten, für die Ermittlung gegen Personen, die verdächtigt werden, hinter der Tötung von Albinos zu stecken, damit man juristisch gegen sie vorgehen könne. Ein Abgeordneter sagte, die Städte sollten spezielle Zentren einrichten, die medizinische Behandlung anbieten und sich um besondere Bedürfnisse der Albinos kümmern. Premierminister Pinda nannte das Vorgehen gegen Albinos schändlich und entmutigend. Er versorgt drei Albino-Kinder in seinem Haus und zwei weitere andernorts. (DN 14.4.13)

Die Polizei der Rukwa-Region verhaftete neun Personen, als sie die Hand eines Albino-Jungen für 500m/- TSh verkaufen wollten. Einwohner hatten der Polizei einen Tip gegeben. (DN 4.5.13)

Für eine Albino-Frau, der die Arme abgehackt worden waren, wird mit UTSS-Unterstützung ein Haus errichtet, das *Dream House* heißen soll. Der Grundstein wurde im Rahmen des 'Fackellaufes' 2013 gelegt. (Guardian 3.6.13)

\*

**Zahlen:** Tansania ist eines der Länder, die prozentual am meisten Albino haben. Schätzungsweise 170.000 Tansanier sind Albino. (Guardian 17.12.12)

2008/09 wurden 54 Albinos ermordet, von 2009 bis 2012 kein einziger. Beobachter weisen jedoch auf Berichte von Verstümmelungen hin. (DN 23.11.12)

Morde und Gewalt gegen Albinos verschwanden jüngst fast ganz. Aber in letzter Zeit nehmen sie wieder zu. (Guardian 13.2.13)

Nachdem 2010 zehn Personen wegen der Ermordung von Albinos zum Tod verurteilt worden waren, wurde 2011 kein Albino mehr umgebracht. Doch 2012 gab es wieder Morde und Verstümmelungen. Vor allem in den Regionen am Viktoriasee versuchen Zauberdoktoren, Körperteile von Albinos zu bekommen. Manche glauben, die Zauberkraft sei besonders stark, wenn das Opfer bei der Amputation schreit; deshalb werden die Körperteile häufig von Lebenden abgetrennt. (Guardian 8.3.13; United States Department of State 19.4.13)

## Kinder und Jugendliche

**Bildung:** Die Verwaltung der Tanga-Region initiierte ein Programm für die Ausbildung arbeitsloser Jugendlicher in Berufsbildungszentren.

Priorität haben die Form IV-Absolventen (Klasse 11). Die meisten haben keine Chance, zu studieren; deshalb müssten sie einen Beruf lernen, um unabhängig zu werden, betonte Chiku Galawa, Regional Commissioner. Alle Jugendlichen können ihre Interessen anmelden, man werde sie nicht zwingen, etwas Bestimmtes zu lernen, sagte sie. (Guardian 1.11.12)

★

**Betteln:** Eltern, die ihr oder ein anderes Kind statt in die Schule zum Betteln schicken, werden bestraft. Die Regierung fordert die Bevölkerung auf, solche Eltern unverzüglich anzuzeigen, damit man gegen derart verantwortungslose Personen vorgehen kann. (Guardian 19.1.13)

★

**Straßenkinder:** Immer mehr auf der Straße lebende Kinder werden von Sicherheitskräften, incl. Polizisten, häufig belästigt, sogar sexuell missbraucht. 1998 lebten in Dar-es-Salaam 4.500 Kinder auf der Straße. Tatsache ist, dass nahezu 80 % der Dorfbewohner nicht genug Geld und Nahrung haben.

Natürlich leiden die Kinder in dieser Lage am meisten. Deshalb gehen sie auf der Suche nach einem besseren Auskommen in eine Stadt.

In manchen Fällen drängen arme Eltern ihre Kinder in Prostitution oder Sklaverei; von verantwortungslosen Arbeitgebern werden ihnen außerordentlich risikoreiche Jobs angeboten.

Auch die schwierige wirtschaftliche Lage vertreibt die Kinder aus der Schule.

Manche Eltern geben ihre Töchter in einem Tauschgeschäft gegen einen Brautpreis in eine ungewünschte Ehe.

Immer mehr Kinder werden verkauft, vom Dorf in die Stadt gebracht, weil man sie für frei von HIV/AIDS hält. Auch der sexuelle Missbrauch der Hausmädchen nimmt zu. (DN 28.2.13)

2011 lebten in der Kagera-Region 97.700 Kinder auf der Straße oder in gefährlicher Situation; 2012 waren es 140.000. Die regionale Beauftragte für Entwicklung der Gesellschaft berichtete, was die Kinder auf die Straße treibt, seien zerbrochene Ehen, Armut und Mangel an Familienplanung. Die meisten Menschen wüssten nichts von dem Gesetz, das die Kinder vor Ausbeutung und Arbeit schützt, sagte sie. Der größte Teil der mehr als 100.000 'Straßenkinder' würden für ausbeuterische Arbeit angestellt, incl. Bergbau. (DN 10.5.13)

Im Parlament geißelte die Opposition das Unvermögen der Regierung, zu verhindern, dass immer mehr Straßenkinder nach Dar-es-Salaam kommen. Dadurch entstehe eine Klasse von "widerspenstigen" Kindern. (Guardian 11.5.13)

In praktisch allen städtischen Gebieten lebt eine unbekannte Zahl von Jungen und Mädchen auf der Straße. Sie essen verdorbene Speisereste aus Mülltonnen, schlafen in düsteren Gassen, in verlassenem Hütten oder Autowracks. Viele geben ihren 'grausamen' Eltern die Schuld. Sie trauen niemandem. Immer haben sie ein Messer zur Selbstverteidigung bei sich. Häufig werden sie kriminell, nur um zu überleben. Sie stehlen oder besitzen Drogen. (DN 21.5.13)

★

**Aktionen für Straßenkinder:** Die Ministerin für Entwicklung der Gesellschaft, Frauen und Kinder wies die Entwicklungsabteilungen aller Städte an, sicherzustellen, dass Straßenkinder von der Straße genommen und zu ihren Familien zurück geschickt werden. (DN 12.4.13)

Im Juni 2012 lebten und arbeiteten in Dar-es-Salaam 5.580 Kinder auf der Straße; 81 % von ihnen waren Jungen. Sie stammten aus allen Landesteilen und anderen Ländern. 128 Jungen und 57 Mädchen wurden zu ihren Familien gebracht. (Guardian 16.5.13)

In Dar-es-Salaam wurde ein Ausbildungsprogramm gestartet, das Straßenkinder vor der *Rio 2014 Street Children World Cup (SCWC)* vorbereiten soll. Es wird von der *Tanzania Street Children Sport Academy* in Kooperation mit dem *British Council*, dem *Rotary Club of Bahari and Right* organisiert und soll die Lebenschancen der Straßenkinder verbessern. Unterkünfte in der ganzen Stadt werden Fußballteams bilden. (DN 23.5.13)

\*\*\*\*\*

## Dar-es-Salaamer Kinder: Faule Schulkinder gefährden ihr zukünftiges Leben

**Domonic (12):** Ich hasse Kinder, die aus der Schule wegliefen. Jedes Kind muss den Unterricht lieben, weil er der einzige Schlüssel für unser späteres Leben ist. In meiner Klasse fehlt nie jemand, nur wer krank ist.

**Halina** (11): In der Schule und zu Hause sagt man uns immer, dass der Unterricht für uns sehr wichtig ist. Alle, die die Schule nicht mögen, tun mir sehr leid. Die Eltern müssten sie dazu bringen, dass sie die Schule mögen.

**Kelvin** (11): Den Unterricht zu versäumen, ist gar nicht gut. Ich versäume nie eine Stunde, weil mich meine Eltern streng bestrafen würden.

**Joshua** (10): Es tut mir sehr leid, wenn jemand den Unterricht versäumt, weil heute alles von der Bildung abhängt. Mir geht es vor allem darum, tüchtig zu lernen, damit ich einmal einen guten Job bekomme.

**Shamira** (8): Manchmal kann eine Freundin schuld sein, wenn ein Schulkind den Unterricht schwänzt. Bei mir daheim mögen alle die Schule, weil unsere Eltern Lehrkräfte sind und dafür sorgen, dass wir uns aufs Lernen konzentrieren.

**Grace** (11): Ich hoffe, dass die Regierung eines Tages beschließt, alle Eltern zu verhaften, die ihren Kindern erlauben, zu Hause zu bleiben. Die Eltern sollten nicht zulassen, dass ihre Kinder den Unterricht schwänzen, denn wenn sie groß sind, werden alle Kinder erleben, was es heißt, nichts zu wissen.

**Diana** (8): Ich glaube, der Besuch der Primarschule ist ein Muss, denn ich weiß nicht, ob ich in eine Sekundarschule gehen werde, weil meine Eltern arm sind. (Guardian 8.11.11)